



Was wirklich wichtig ist



In den kommenden Jahren haben wir in der Landeshauptstadt Stuttgart vielfältige Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegesektor zu bewältigen. Wirklich wichtig in diesem Zusammenhang ist mir, dass wir die Herausforderungen auch als Chance begreifen und Gestaltungsmöglichkeiten nutzen.

Ein Ansatz, um den demografischen Wandel zu gestalten, sind Quartiersentwicklungen, die professionelle Hilfe, familiäre Unterstützung und bürgerschaftliches Engagement miteinander verknüpfen. Durch alters- und generationsgerechte Quartiere erhalten alle Menschen die Chance, in ihrer gewohnten Lebenswelt selbstständig und selbstbestimmt zu leben.

Die Landeshauptstadt Stuttgart fördert und initiiert aktive Bürgerbeteiligung, da wir überzeugt sind, dass über diesen Weg eine Identifikation der Einwohnerschaft mit ihrer Nachbarschaft und ihrem Wohnumfeld erfolgreich geschaffen wird.

Wenn ich an das Thema Pflege denke, benötigen wir neben einem sozialräumlichen Blickwinkel auch zukünftig eine gesamtgesellschaftliche Sichtweise, die weit über den gesetzgeberischen Rahmen hinausreicht. Politik, Staat, Träger der freien Wohlfahrtspflege, Sozialversicherung, Wirtschaft und Bürgergesellschaft stehen gleichermaßen in der Verantwortung.

Die kommunale Steuerungs- und Planungskompetenz für die regionale Pflegestruktur zu stärken, ist über die Pflegestärkungsgesetzgebung ein erster Schritt, um eine gesamtgesellschaftliche Sichtweise auf örtlicher Ebene herzustellen. Für die sinnvolle und nachhaltige Weiterentwicklung der pflegerischen Infrastruktur ist es unabdingbar, die Einflussnahmemöglichkeiten der Kommune auf die Versorgungsstrukturen zu stärken.

Als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart bin ich bereit dafür, wohl wissend, dass ich das Thema nur mit Ihnen angehen kann.

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister Landeshauptstadt Stuttgart



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



Sich dem anderen zuwenden – auch das gehört zur Achtsamkeit.

Achtsamkeit

Liebe Leserinnen und Leser,

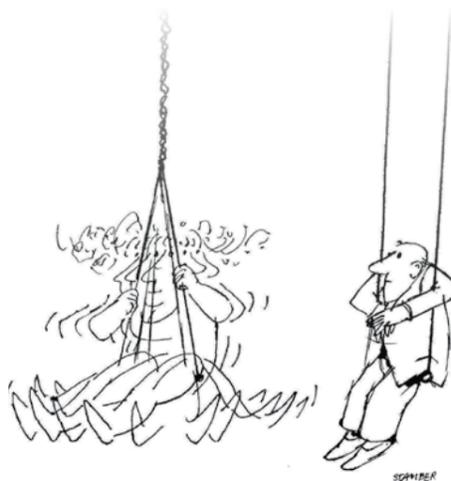
Achtsamkeit – Ganz einfach ausgedrückt: „Lebe im Jetzt und Hier. Entdecke das Glück des Augenblicks. Lebe in Achtsamkeit mit dir selbst.“

Achtsamkeit ist eine Qualität meines menschlichen Bewusstseins. Eine besondere Form von Aufmerksamkeit. Es geht um meine Bereitschaft, der Gegenwart offen und angemessen zu begegnen, denn es ist wie es ist.

Wir werden frei von rechtfertigenden, abweisenden Reaktionen. Achtsamkeit führt so zu einem authentischen, situationsadäquaten und selbstbewussten Handeln.

Ich achte auf mich selbst. Und ich achte auf das Ergehen meiner Mitmenschen, auf das Miteinander. Wo überdrehe ich dabei? Drehe ich mich nur im Kreis, um mich selbst? Oder wie in einer Spirale?

Neuere Bibelübersetzungen formulieren im Doppelgebot der Liebe: „Nur wer sich selbst liebt, kann auch andere lieben.“



Ich wünsche uns in diesem Sinne Achtsamkeit als entscheidende Lebensweisheit für die Alltagspraxis.

Vielen Dank für Ihr Interesse an **MM Die Zeitung** und an unserem Stichwort „Achtsamkeit“.
Ihr

Andreas Cramer
Direktor



Aus dem Inhalt

Organe sind keine Handelsware
Vortrag in Klinik Hohenfreudenstadt
Seite 3

Den Fortschritt im Blick
20 Jahre MS-Symposium Halle
Seite 5

Cockpit der Notaufnahme
Neue Software hilft
Seite 7

Alte Menschen sind ein Schatz
Neujahrsempfang in Eckental
Seite 9

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“
Gedanken zur Achtsamkeit
Seite 10

Beim Einkaufen Gutes tun
Werden Sie „Bildungsspender“
Seite 11

Rätsel
Seite 12

Extra
Martha-Maria-Jahresbericht



Verdienstkreuz für Bernd Deininger



Dr. Bernd Deininger (3.v.l.), der Chefarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Nürnberg, hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Damit ehrt Bundespräsident Frank Walter Steinmeier das vielfältige ehrenamtliche Engagement Deiningers. Unter anderem hat er 1989 die »Nürnberger Gespräche« ins Leben gerufen, zu denen er Vertreter der Theologie, Philosophie und Tiefenpsychologie für Vorträge und Seminare gewinnen konnte. Vor mehr als 25 Jahren gründete der Theologe und Psychoanalytiker das Nürnberger Laienforum für Psychoanalyse. Direktor Andreas Cramer, Oberin Roswitha Müller und die Krankenhausleitung gratulierten Deininger zu der verdienten Auszeichnung.

Neue Datenschutz-Verordnung

Ab dem 25. Mai 2018 gilt in allen EU-Mitgliedstaaten die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die ein Meilenstein des Datenschutzes in Europa ist. Grundlage des Datenschutzrechts ist und bleibt das informationelle Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen. Vordringliches Ziel dieser Verordnung war, das Datenschutzrecht innerhalb Europas zu vereinheitlichen. Die Verordnung gilt auch für außereuropäische Unternehmen, die auf dem europäischen Markt tätig sind. Zudem soll das Datenschutzrecht modernisiert und bessere Antworten geben auf die Globalisierung und datenschutzrechtlichen Herausforderungen, die die zunehmende Digitalisierung und das Internetzeitalter mit sich bringen.

Artikel 91 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sieht vor, dass auch bestehende kirchliche Datenschutzvorschriften bis zum 25. Mai 2018 an die Vorgaben der DSGVO angepasst werden müssen. Aktuell wird auch die für die MM-Einrichtungen gültige Datenschutzordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland (DSO-EmK) überarbeitet und in einer Neufassung am 25. Mai in Kraft gesetzt.



Abschied

Diakonisse Charlotte Badstübner



* 9. April 1924
† 21. Februar 2018

Schwester Charlotte Badstübner wurde in Rebesgrün im Vogtland geboren. Sie erlernte zunächst den Beruf der Stepperin und arbeitete in einer Textilfabrik. Als Kind kam sie über die Sonntagsschule zur methodistischen Gemeinde. Im Alter von 24 Jahren fand sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Ihm wollte sie ganz gehören und ihm dienen. So wuchs in ihr die Gewissheit, dass Jesus sie als Diakonisse berufen hat. Am 24. November 1950 trat sie wegen der innerdeutschen Grenze in Martha-Maria Halle (Saale) ein. Es war ihr eine Gebetserhörung, dass sie im Evangelischen Diakonissenhaus in Halle Krankenschwester lernen durfte. Nach dem Examen war sie in unserer Kinderklinik in Halle tätig. 1954 erfolgte die ersehnte Ausreise

ins Mutterhaus nach Nürnberg. 1957 wurde sie eingeseget. Bis auf nochmals eine kurze Zeit im Jahr 1956 in Halle verbrachte Schwester Lotte, wie sie genannt wurde, ihre gesamte Dienstzeit in Nürnberg.

Zunächst arbeitete sie auf der Wochenstation. 1957 folgte für ein knappes Jahr ein Einsatz im Kinderheim, danach war Schwester Lotte wieder als Krankenschwester in den Nürnberger Kliniken tätig. 1968 zog sie mit in unser neues Krankenhaus in Erlenstegen und übernahm die Leitung einer chirurgischen Station. In den letzten Jahren bis 1993 sorgte sie als Nachtwache für ihre Patienten. Danach pflegte sie einige Jahre im Luisenheim die Feierabendschwester und wechselte 1997 an die Pforte.

Die letzten Jahre wurden zunehmend beschwerlicher, doch erfreute sie sich noch wenige Tage vor ihrem Tod an Spaziergängen in unserem Gelände. Schwester Lotte war mit ganzem Herzen Krankenschwester. Liebevoll, umsichtig, außerordentlich korrekt und einsatzfreudig versah sie ihren Dienst. Sie wusste sich von ihrem Herrn und Heiland auf den richtigen Platz gestellt. Nun hat er sie heimgerufen in seine himmlische Herrlichkeit. Wir danken Gott für das Leben und den Dienst von Schwester Charlotte Badstübner.

Neue Vorstände und Geschäftsführer



Neue Vorstände, neue Geschäftsführer, neue Zuständigkeiten: Der Verwaltungsrat des Diakoniewerks Martha hat in den vergangenen Monaten grundlegende Entscheidungen getroffen und damit die Weichen gestellt für die nachhaltige Entwicklung des „Unternehmens Menschlichkeit“. Bereits im November wurden mit Dr. Tobias Mähner und Thomas Völker zwei weitere Vorstandsmitglieder berufen. Dr. Mähner wird den Schwerpunkt Personalvorstand übernehmen, Völker den Schwerpunkt kaufmännischer Vorstand. Beide beginnen im Mai ihren Dienst und bilden dann zusammen mit Sr. Oberin Roswitha Müller und Direktor Andreas Cramer den Geschäftsführenden Vorstand. Vorsitzender bleibt Direktor Cramer.

Zudem haben die Martha-Maria Gremien im Februar zwei neue kaufmännische Geschäftsführer für die gemeinsame Leitung unserer drei Krankenhausgesellschaften berufen: Harald Niebler mit dem Schwerpunkt der Krankenhäuser in Nürnberg und München und Markus Füssel mit dem Schwerpunkt in Halle-Dölau. Sie sind Nachfolger von Thomas Völker und Frank Dünwald, wobei letzterer unser Unternehmen schon seit längerem verlassen hat. Vorsitzender der Geschäftsführung der beiden Krankenhausgesellschaften bleibt Geschäftsführer Pastor Markus Ebinger.

Die neuen Vorstände und die Geschäftsführer werden am 7. Mai mit einem Festakt in ihre Ämter eingeführt.



Mein liebstes Bibelwort



„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Matthäus 5,7

Wenn ich an Barmherzigkeit denke, fällt mir immer die Begebenheit vom Barmherzigen Samariter ein. Immer wenn ich die Geschichte lese, denke ich. Das ist doch ein Skandal, ja eine Frechheit. Beides sind religiöse Männer und helfen einem offensichtlich schwerverletzten nicht. Nein sie gehen sogar ganz bewusst auf die entgegengesetzte Seite. Die Frage ist ja, was hat den Barmherzigen Samariter ausgezeichnet? Warum hat er anders gehandelt? Der Barmherzige Samariter war innerlich bewegt. Seine Hilfe kommt aus einer Haltung, aus einem bewegten Herzen. Er war wachsam und achtsam. Nur wenn wir in unseren täglichen Begegnungen wachsam sind, können wir auch achtsam handeln. Es ist für mich immer wieder beeindruckend, wie achtsam und aufmerksam die Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen von Martha-Maria mit den ihnen anvertrauten Menschen umgehen. Wunderbar, wenn eine gelebte Barmherzigkeit seine Konsequenz in unserem Helfen und Hören hat. Wenn aus Helfen und Hören eine Haltung wird.

Ein achtsames miteinander umgehen kann auch heißen, dass ich nicht über den anderen rede, sondern mit ihm. Der unachtsame Umgang untereinander hinterlässt eben häufig Verletzungen.

Ich wünsche uns einen achtsamen und barmherzigen Umgang im täglichen Miteinander.

Ingolf Stoll

Ingolf Stoll
Pflegedienstleitung
Seniorenzentrum Nagold

Verantwortung lernen

Projektwoche „Yes we can – Schüler leiten eine Station“



Die Schülerinnen und Schüler mit Einrichtungsleiter Simon Fahrner.

Im Januar dieses Jahres führten wir zusammen mit dem Kolpingwerk Stuttgart das Projekt „Yes we can – Schüler leiten eine Station“ in unserer Einrichtung durch. 16 Auszubildende, die alle kurz vor ihrem Examen stehen, übernahmen im Haupthaus im Erdgeschoss für eine ganze Woche sämtliche Aufgaben der Pflegefachkräfte sowie der Pflegehilfskräfte.

Nach einer kurzen Einarbeitung und dem Kennenlernen der Bewohnerinnen und Bewohner übernahmen die Schülerinnen und Schüler alle anfallenden Arbeiten in Eigenregie: Zur Sicherheit war während des gesamten Zeitraumes immer eine ausgebildete Fachkraft anwesend. Bei der Abschlussfeier waren sich alle einig, dass diese Projektwoche sehr lehrreich war.

Neu: Tagespflege im Stuttgart

Ab Mai wird im Seniorenzentrum Stuttgart eine Tagespflege angeboten. Sie ist auf zwölf Personen angelegt. Die Räume befinden sich im Gartengeschoss des Haupthauses. Diese Ebene ist über den separaten Eingang auf der gartengelegenen Südseite des Hauses zu erreichen. Für die Leitung

konnte mit Frau Mühlhäuser-Engel eine erfahrene Fachkraft für die Tagespflege gewinnen können. Der Pflegedienstleiter der Diakoniestation, Christian Jäger, wird auch übernimmt als Pflegedienstleitung der auch die PDL für die Tagespflege.

Am 14. und 22. April findet jeweils von 11 bis 16 Uhr ein Tag der offenen Tür statt.

Palliativ-Fortbildung abgeschlossen



Mariola Bernacki und Katarzyna Blicharz vom Seniorenzentrum m Stuttgart haben die Weiterbildung in „Palliative Care am Bildungszentrum Martha-Maria“ erfolgreich abgeschlossen. Mit diesem Weiterbildungskurs haben sie sich dazu qualifiziert, in unserer

Einrichtung palliativpflegerisch zu arbeiten. Eine Grundhaltung im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen ist dabei sehr wichtig. Hierbei braucht es eine große Bereitschaft, Leben und Sterben in seiner Vielfalt zu begegnen. Wichtig ist die Fähigkeit, mit Leid, Sterben, Tod und Trauer würdig umzugehen und unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige in dieser schwierigen Lebensphase zu unterstützen. Insgesamt umfasste der Kurs 160 Unterrichtseinheiten innerhalb eines Jahres. Mit der Überreichung des Zertifikates der Deutschen Gesellschaft Palliativmedizin endete der Kurs.



Pesonalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Organspenden im Blick

Vortrag in der Klinik Hohenfreudenstadt stößt auf großes Interesse



Referent Erhard Kirschbaum (Mitte) mit Chefarzt Bertil Kluthe (links) und Pastor Jürgen Zipf.

Über die aktuelle Situation der Organtransplantationen informierte der Mediziner Erhard Kirschbaum in der Reihe „Gesund im Park – das Eigene und das Fremde...“ in der Klinik Hohenfreudenstadt. Die Reihe veranstaltet der Martha-Maria Gesundheitspark in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Freudenstadt.

Seit der Aufdeckung des Transplantationsskandals in den Jahren 2011 und 2012 geht die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland zurück, als Organspender zur Verfügung zu stehen. Kirschbaum, der frühere Chefarzt der Chirurgischen Unfallklinik Mühlacker war, erläuterte die Praxis der Organtransplantation ebenso wie medizinische und ethische Fragestellungen in diesem Zusammenhang – jeweils aus Sicht des Spenders, des Empfängers, der

Familienangehörigen und der Gesellschaft.

Bedeutsam, sagte Kirschbaum, erschien ihm die Erkenntnis, dass jedes Leben ein Geschenk sei, weil niemand etwas dafür getan habe, auf die Welt zu kommen. Von daher müsse die Organspende ein Geschenk bleiben, das dem Leben, konkret anderen Menschen, zurückgegeben werde und keinesfalls zu einer Handelsware werden dürfe.

Die anschließende Diskussion vertiefte Kirschbaums Ausführungen auf dem Erfahrungshintergrund des Publikums. Ein Organempfänger erzählte von seinen Erlebnissen ebenso wie Menschen, die auf ein Organ warten und die von ihren Ängsten und Fragen sprachen. Es entwickelte sich ein Abend, der unter die Haut ging und bei allen Zuhörern die Frage der eigenen Position zum Thema „Organtransplantation“ aufwarf.

Von den Höhen und Tiefen des Lebens



Vor 40 Jahren wurde der „Good News“ als Jugendchor der Evangelisch-methodistischen Kirche in Freudenstadt gegründet. Beim einem Werkstattkonzert in der Klinik Hohenfreudenstadt waren immer noch einige Gründungsmitglieder mit von der Partie, als Good News dem bunt gemischten Publikum aus der Klinik, der Stadt und dem Umkreis ein breit gefächertes Programm bot.

25 Sängern und Sänger aller Generationen sangen unter Leitung von Christiane Mohr deutsche und englische Lieder, die vom Leben von und mit

Gott erzählen. Höhen und Tiefen des Lebens, Glaube und Zweifel, Hoffnung und Zuversicht beschrieben die Titel. Besonders eindrücklich von ihrem Glück und ihren Zweifeln beschrieb Barbara Pfau ihr Leben mit der Krankheit Multiple Sklerose. Dabei hat sie manchen Zuhörer aus dem Publikum direkt im Herzen berührt.

Als der Chor beim letzten Lied „Shine your light“ mit der Aufforderung sein Licht „draußen“ leuchten zu lassen, den Raum verließ, blieb niemand ohne einen sein Leben inspirierenden Gedanken zurück.

Ein Stück Normalität

Kochen auf der Palliativstation im Krankenhaus Halle



Frikadellen mit Vollkornreis, Lachs mit Bulgur und Tsatsiki, Linsensalat und Schokomousse mit Avocado – neun Männer der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs sind in der Küche der Palliativstation des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau eifrig damit beschäftigt, die Zutaten für das Menü vorzubereiten. Die Rezepte hat Monique Gutsche, Ernährungsberaterin, ausgesucht. Gemeinsam mit Michèle Schmidt und Andrea Ammerich, der Ernährungsberatungsfirma Media Polis, bereitet die Männerrunde die Speisen zu.

Rüdiger Bolze, Leiter der Selbsthilfegruppe, kocht zuhause nicht selbst. Aber das jährliche Kochevent mit der Selbsthilfegruppe hat einen festen Termin im Kalender der Gruppe, die sich ansonsten monatlich zu Gesprächen und Patientenvorträgen trifft. Auf Initiative von Stationsschwester Anja Flier, Oberarzt Steffen Hartmann (dem Koordinator des Prostatakarzinomzentrums Martha-

Maria) und dem Vorsitzenden der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft Sven Weise trifft sich die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs für das jährliche Kochevent auf der Palliativstation.

Kochen macht Spaß, und für chronisch Krebskranke ist das gemeinsame Kochen und Essen Ablenkung und ein Stück normaler Alltag in ihrem Leben. „Außerdem lassen verschiedene Ernährungsstudien den Schluss zu, dass bestimmte Stoffe, wie Omega-3-Fettsäuren oder Antioxidantien, die zum Beispiel in Tomaten, Olivenöl, Fisch, Nüssen, roten Trauben oder Rotwein vorkommen, die Immunabwehr stärken und dadurch auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen können“ erklärt Monique Gutsche zu ihren Rezepten.

Die bestens eingerichtete Küche auf der Palliativstation des Krankenhauses Martha-Maria wurde erstmals von der Selbsthilfegruppe Lungenkrebs Halle für Kochkurse genutzt.

Leitlinie zur Behandlung des Paukenergusses im Mittelohr

Am 17. Januar fand unter Leitung von Chefarzt Professor Dr. Jürgen Lautermann im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau eine Konsensuskonferenz zur Aktualisierung der Leitlinien zu Diagnostik und Behandlung des Paukenergusses (Seromukotympanum) im Mittelohr, eine



Jürgen Lautermann

der häufigsten HNO-Erkrankungen überhaupt, statt. Die Leitlinie die von der AWMF entwickelt werden, sind Hilfen für Ärzte zur Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen. Sie beruhen auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis bewährten Verfahren und sorgen für mehr Sicherheit in der Medizin.

Die aktuelle Leitlinien-Konferenz wurde im Auftrag der deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie durchgeführt. Ausgewiesene Experten verschiedener Fachgruppen aus der HNO-Heilkunde, der Phoniatrie und Pädaudiologie, der Allgemeinmedizin und der Kinderheilkunde diskutierten und erneuerten die Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), wie das Krankheitsbild des Paukenergusses (Seromukotympanum) zu behandeln ist.

Die letzte Aktualisierung hatte 2011 stattgefunden. Die Leitlinien sind Empfehlungen, für Ärzte rechtlich aber nicht bindend und haben daher weder haftungsbegründende noch haftungsbefreiende Wirkung. In der AWMF sind 177 wissenschaftliche Fachgesellschaften (plus drei assoziierte) aus allen Bereichen der Medizin zusammengeschlossen.

 www.awmf.org/Leitlinien

Leitungswechsel am Saaleufer

Frieder Badstübner in den Ruhestand verabschiedet



Frieder Badstübner wurde mit einem Festakt am 22. Februar aus seiner aktiven Zeit als Geschäftsführer der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH verabschiedet. Nachfolger ist die langjährige Schulleiterin der Medizinischen Berufsfachschule am Universitätsklinikum Leipzig, Axinia Schwätzer. Zu dem Festakt kamen Vertreter der drei Gesellschafter, Geschäfts- und Kooperationspartner, Freundinnen und Freunde sowie Mitarbeitende. Auch Sachsen-Anhalts Bildungsminister Marco Tullner gab dieser ökumenischen Erfolgsgeschichte ein Grußwort mit auf den Weg.

Seit 2007 gehen die konfessionellen Krankenhäuser St. Elisabeth und St.

Barbara sowie Martha-Maria Halle-Dörlau in der pflegerischen Aus- und Weiterbildung einen gemeinsamen Weg, dem 2014 auch das Diakoniewerk Martha-Maria beitrug. Inzwischen ist die Akademie längst zu einer etablierten Marke auf dem Aus-, Fort- und Weiterbildungsmarkt für Gesundheits- und Pflegeberufe über die Landesgrenzen Sachsen-Anhalts hinaus geworden.

Die Zahlen belegen die Bedeutung der Akademie: Seit ihrer Gründung wurden über 900 Schülerinnen und Schüler erfolgreich in den Gesundheits- und Pflegeberufen ausgebildet. Hinzu kommen pro Jahr mehr als 1.000 Menschen, die das breit gefächerte Fort- und Weiterbildungsangebot nutzen.

Für eine Weile nur Kind sein



Für Kinder ist ein Aufenthalt im Krankenhaus immer besonders schlimm. Die ungewohnte Umgebung, die Angst vor Spritzen oder Untersuchungen, manchmal sogar die Trennung von den Eltern – das kann Angst machen. Ein eigenes Spielzimmer auf der Station kann da ein Stück Vertrautheit bieten und die Angst mindern.

Die kleinen Patienten kommen in der Regel zur geplanten OP auf die Station, häufig in Begleitung der Eltern bzw. eines Elternteils. In der Regel teilen sich die kleinen Patienten (mit Eltern, die im Zustellbett im Patientenzimmer ihrer Kinder übernachten können) ein Krankenzimmer, zu zweit oder dritt.

Ein extra Spielzimmer bietet einerseits Beschäftigungsmöglichkeiten, andererseits aber auch eine Art Rückzugsraum. So ein Zimmer existiert im Krankenhaus Martha-Maria bereits viele Jahre. Bisher ist es immer wieder durch Sachspenden aus der Mitarbeiterschaft aufgefrischt worden. Jetzt hat die Martha-Maria Stiftung eine grundlegende Sanierung und neue Ausstattung des Zimmers finanziert. Dadurch konnte mit vielen Anregungen einer kleinen Arbeitsgruppe aus dem Team der Station ein bunter Raum entstehen. Hier können die etwa 250 kleinen Patienten im Jahr, bei vielen tollen Holzspielsachen und einer großzügigen Wandtafel ganz Kind sein.

Den Fortschritt im Blick

Jubiläum 20 Jahre Hallesches MS-Symposium



Dr. Frank Hoffmann

„Manfred-Schmidt-Symposium“ heißt ab sofort das seit 20 Jahren erfolgreich von Martha-Maria in Halle veranstaltete wissenschaftliche Symposium zur Behandlung und Diagnose der Multiplen Sklerose (MS). Die Jubiläumsveranstaltung fand am 20. Januar wieder in der Leopoldina statt.

Professor Manfred Schmidt ist als Koryphäe der MS-Forschung in Halleschen Medizinerkreisen wohlbekannt. Als Professor für Neurologie an der Uni Halle war er einer der Pioniere, die durch die Untersuchung von Nervenwasser begannen, Multiple Sklerose eindeutig zu diagnostizieren. Er verstarb 2015. „Als ich als Chefarzt 1994 begann, die Neurologie in Martha-Maria in Halle aufzubauen, fand ich in Manfred Schmidt nicht nur einen exzellenten Fachkollegen, sondern auch einen Seelenverwandten. Ihm zu Ehren habe ich der wissenschaftlichen Veranstaltung jetzt seinen Namen gegeben“, so der Chefarzt der Klinik für Neurologie am Krankenhaus Martha-Maria in Dölau und Veranstalter des Symposiums, Dr. Frank Hoffmann. Gemeinsam mit Professor Schmidt gibt

er seit 1997 das Standardwerk „Multiple Sklerose“, mittlerweile in der siebten Auflage (2018), heraus. Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Diagnostik und Behandlung von MS sind darin beschrieben und werden ständig aktualisiert.

Viele der Autoren, die in dem Buch zu Wort kommen, konnte Dr. Hoffmann seit Jahren auch als Referenten für das Hallesche Symposium gewinnen. „Darüber hinaus tauschen wir ständig unsere neuesten Ergebnisse und Behandlungsmethoden aus“, so Hoffmann. Auch deshalb wird der Chefarzt seit Jahren als einer der Top-Mediziner von „Focus“ gerankt.

Im diesjährigen Symposium wurden zwei unterschiedliche Therapiestrategien vorgestellt und diskutiert. Die Zahl von mehr als 300 Teilnehmern zeigt das anhaltend große Interesse der Fachleute an dem Thema. „Wir sind sehr froh über die stets anregenden und spannenden Gespräche und den fachlichen Austausch auf dem Symposium, die uns immer neue Impulse für unsere Arbeit mit an Multipler Sklerose erkrankten Menschen vermitteln“, resümierte Hoffmann.

Ausstecherle am Krankenbett

Ein Stück Lebensqualität auf der Palliativstation

Es ist der Montag nach einem Adventswochenende. Frau E. sitzt in ihrem Bett und hat ein Brett mit ausgerolltem Plätzchenteig vor sich auf dem Tischchen. Behutsam sticht sie Herzen aus und platziert diese vorsichtig auf dem mit Backpapier ausgelegten Backblech. „Am liebsten backe ich mit meinem Mann und meinen zwei mittlerweile erwachsenen Söhnen Mürbeteigplätzchen mit Marmelade dazwischen und Vanillekipferl...“ erzählt sie. Jetzt ist sie auf der Palliativstation des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau, und heute wird der neue Backofen, den eine Firma vor Ort gestiftet hat, erstmals in Betrieb genommen.

Mit Patientinnen und Patienten auf der Palliativstation ein Stück Alltag zu leben ist Teil der Arbeit der Kunsttherapie und Ergotherapie. Hier können unheilbar



Kranke Kraft schöpfen und werden ganzheitlich behandelt und medikamentös so eingestellt, dass sie möglichst schmerzfrei und mit verbesserter Lebensqualität entlassen werden können.

Martha-Maria Halle ist Spitzenreiter bei Patientenzufriedenheit

Die IKK gesund plus hat 2016 und 2017 in Kooperation mit dem Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (ISMG) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine Patientenbefragung in 21 Krankenhäusern Sachsen-Anhalts und 6 aus Bremen/Bremerhaven zu dem Thema „Zufriedenheit mit der Krankenhausbehandlung“ durchgeführt.

Die Bewertung der stationären Behandlung durch Patienten ist mittlerweile ein wichtiger Indikator bei der Qualitätssicherung von Gesundheitsdienstleistungen. Laut Angaben der IKK belegt das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau bei der Patientenzufriedenheit in den

Kerngebieten der IKK gesund plus Bremen und Sachsen-Anhalt den Spitzenplatz unter den Krankenhäusern. 88,8 Prozent der Versicherten sind mit ihrem Krankenhausaufenthalt im Krankenhaus Martha-Maria zufrieden. Der Durchschnitt der Patientenzufriedenheit bei der Befragung aller Häuser lag bei 78 Prozent.

Die Krankenhausleitung von Martha-Maria freut sich über diesen Erfolg und sieht sich herausgefordert, die Zufriedenheit der Patienten durch das diakonisch-ganzheitliche und medizinische Angebot weiter zu fördern. Nach Angaben der IKK liegt der Schwerpunkt der Behandlungen bei ihren Versicherten in den Fachgebieten der Kardiologie und Orthopädie.

Personalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Eine Schule zum Anfassen

Kindergartenprojekt in der Krankenpflegeschule



Ende Januar kamen vier Kindergruppen aus dem Kindergarten von Martha-Maria in die Krankenpflegeschule, um etwas über ihren Körper zu erfahren. Zuerst durften die Kinder einer unserer Demonstrationspuppe einen Namen geben. So konnte ich anhand dieser die Funktion der Haut erklären; und sie wiederum berichteten von ihren eigenen Wunden.

Dann schauten wir uns gemeinsam das Skelett an und jeder versuchte, die Knochen bei sich selbst zu tasten. Wenn dies nicht gelang, konnte ich es an einem der Kinder zeigen. Mutig zeigten sich

alle Kinder, als es darum ging, einzelne Knochen am Skelett zu berühren. Zum Abschluss zeigte ich den Kindern noch wichtige Organe, die ganz geschützt von umliegenden Knochen eingebettet unseren Körper ausmachen.

Die Kinder waren alle sehr interessiert und freudig dabei; einem Mädchen hatte die Schule offenbar so sehr gefallen, dass sie äußerte: „In diese Schule möchte ich auch einmal gehen!“ Dieser Satz hat auch mein Herz erfreut und so hoffe ich auf zahlreichen Nachwuchs aus den Reihen der Kindergartenkinder.

Silber für „Saubere Hände“

Das Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg hat das Silber-Zertifikat der „Aktion Saubere Hände“ für die Jahre 2018 und 2019 erhalten. Damit wurde dem Krankenhaus sehr gute Hygiene durch Händedesinfektion bestätigt.

Für die Realisierung der Kampagne im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg ist die „Lenkungsgruppe Händehygiene“ zuständig. Die Federführung hat dabei die leitenden Hygienefachkraft Brigitte Weller. Die Gruppe trifft sich regelmäßig, um sich dem Thema Händehygiene zu widmen. Zudem finden in allen Bereichen der Ärzteschaft und Pflege jedes Jahr Hygienefortbildungen statt.

Seit 2012 findet im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg regelmäßig ein Aktionstag zur Händehygiene statt. Die Teilnahme an der „Aktion Saubere Hände“ gilt als zuverlässiger Indikator des Hygienestandards einer medizinischen Einrichtung. Die nächste Aktion findet am 10. September in Nürnberg statt.

„Friederike“ fällt Bäume



Friederike fegte am 18. Januar auch über das Martha-Maria-Gelände in Nürnberg hinweg. Dabei wurde gegen 15 Uhr auf der gegenüberliegenden Seite der Stadenstraße 76/78 ein Baum geknickt, ein weiterer entwurzelt. Beide fielen quer über die Straße und rissen dabei einen dritten Baum mit. Beschädigt wurden zwei Autos, die an der Straße parkten, und eines auf dem Garagenhof. Die Bäume fielen auf eine Garage, die laut Feuerwehr derzeit bis zur weiteren Überprüfung als einsturzgefährdet gilt und nicht betreten werden darf. Die freiwillige Feuerwehr Buchenbühl rückte an und half aus misslicher Lage.

Am 23. Juni wird gefeiert!

50 Jahre Krankenhaus an der Stadenstraße

Seit 1903 gibt es das Krankenhaus Martha-Maria in Nürnberg, vor 50 Jahren wurde der Bau in der Stadenstraße 58 bezogen. Das wird am 23. Juni mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Gleichzeitig findet auch der Martha-Maria Treffpunkt auf dem Gelände statt. Dazu sind alle Mitarbeitenden herzlich eingeladen!

Los geht es mit einem Festakt um 11 Uhr im Festzelt neben der Eben-Ezer-Kirche. Ab 12 Uhr können Krankenhaus, Seniorenzentrum, Bildungszentrum und die Krankenpflegeschule besichtigt werden. Dabei locken zahlreiche Aktionen auf dem Martha-Maria Gelände. Im Krankenhaus finden zum Beispiel Führungen durch die einzelnen Stationen und Abteilungen statt. Begehbare Organe und die Besichtigung des OP-Saales oder

des Herzkatheterlabors werden sicherlich die Besuchermagneten sein.

Aber nicht nur neue und moderne Technik kann begeistern – auch die Gerätschaften und Pflegeutensilien im Krankenhaus vor 50 Jahren dürften Besucher anziehen. In der Eben-Ezer-Kirche präsentieren sich die Einrichtungen des Diakoniewerks. Zudem haben Interessierte die Möglichkeit, sich direkt dort über Berufe bei Martha-Maria zu informieren und sich direkt zu bewerben.

Für diejenigen, die ganz Martha-Maria entdecken möchten steht eine Bimmelbahn bereit, die die einzelnen Standorte und Attraktionen auf dem Gelände miteinander verbindet.

■ Informationen zum Programm ab Mai im Intranet und Internet.



Landestelle neu befestigt

Auf der Wiese neben dem Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg, zwischen der Eben-Ezer-Kirche und des Direktionsgebäudes, wurde die Landestelle für Rettungshubschrauber neu befestigt. EU-Vorgaben machten diese Maßnahme notwendig, damit das Krankenhaus weiterhin von Rettungshubschraubern angefliegen werden darf. Die Kinder

der Martha-Maria Kindertagesstätte waren von den Bauarbeiten begeistert: Sie konnten von ihrer Interims-Unterkunft in der Eben-Ezer-Kirche die Bagger- und Pflasterarbeiten für die Hubschrauberlandestelle aus nächster Nähe beobachten.



Synopsis: Das Cockpit der INA Ein wertvoller Austausch

Software hilft bei der Patientenversorgung



Dr. Tobias Götz, der Ärztliche Leiter der Nürnberger Notaufnahme, vor dem Steuerungs-Display.

Das EDV-gestützte System „ORBIS Synopsis“ unterstützt seit dem vergangenen Dezember alle Berufsgruppen in der Interdisziplinären Notaufnahme (INA) am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg in ihrer täglichen Routine – angefangen bei der Ersteinschätzung (Triage-System) über die Darstellung des medizinischen Status' der aufgenommenen Patientinnen und Patienten bis hin zur Dokumentation.

Durch die digitale Darstellung von Arbeitsabläufen und Prozessen innerhalb der INA kann noch schneller und effizienter gehandelt werden. So hilft es der Pflege, dass sie die Ersteinschätzung über den Schweregrad der Erkrankung oder Verletzung (Triage) unmittelbar im System eingeben kann. Auf einen Blick stehen allen beteiligten Mitarbeitenden sämtliche wichtigen Informationen zu den Patientinnen und Patienten in der Notaufnahme zur Verfügung.

Im Zuge der Einführung von Synopsis wurde zudem ein eigens für die Triage geschaffener Raum etabliert. Die Verfassung eines Patienten kann unter ruhigen Verhältnissen in einem abge-

trennten Raum klarer und sicherer eingeschätzt werden als bisher.

Ein besonderer Dank gilt den Kollegen aus dem Krankenhaus Halle-Dölau für die hervorragende Vorarbeit und den beteiligten Mitarbeitenden aus der EDV-Abteilung für die schnelle Umsetzung. Nur so war eine reibungslose Implementierung im Krankenhaus Nürnberg möglich.

Kita-Kinder zu Besuch im Seniorenzentrum



Kinder sind etwas Besonderes – auch die Kinder der Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg, die oft und gerne die Bewohner des Seniorenzentrums besuchen. Sie erfreuen uns an runden Geburtstagen, vielen Festen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel das alljährliche Sommerfest oder die Laternenumzüge mit eigenen Aufführungen. Ein Erntedankfest

ohne unsere Martha-Maria-Kinder? Unvorstellbar!

Auch die Kreativgruppe freut sich immer wieder, wenn die Kinder zum Basteln vorbei schauen und im Raum für Wirbel sorgen. Bei „Ratsch und Plausch“ neben der Arbeit verfliegen die Stunden im Nu. Und ehe man sich versieht, ist die gemeinsame Zeit schon wieder vorbei.

„Achtsamkeit“ ist bei diesen Besuchen ganz deutlich zu spüren und zwar von beiden Seiten: Die Kinder gehen freundlich, höflich, vielleicht noch etwas zurückhaltend und vorsichtig, aber doch sehr interessiert auf unsere Bewohner zu. Man merkt, dass sie gerne zu diesen Treffen kommen. Im Laufe der Zeit wird der Umgang unbekümmerter.

Das liegt wohl daran, dass die Kinder spüren können, wie viel Freude ihr Besuch bei den Senioren auslöst. Die Bewohner lassen sich gerne auf die Kinder ein, machen jeden Spaß mit, sind die besten Zuhörer und Motivatoren. Jedes dieser Treffen ist wertvoll für beide Altersgruppen und die Vorfreude auf den nächsten Besuch groß!

Ausstellung „Was bleibt“

Was bleibt von einem Menschenleben? Wie soll sich unser Umfeld an uns erinnern? Was möchten wir mit dem, was wir hinterlassen, bewirken? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Ausstellung „Was bleibt“, die vom 29. April bis zum 14. Juni in der Eben-Ezer-Kirche zu sehen ist. Info-Tafeln und Gegenstände, Gottesdienste und Veranstaltungen wollen zum Nachdenken anregen, zum Gespräch einladen und Antworten geben. So geht es etwa um die Frage,

ob und wie man sich auf das Sterben vorbereiten kann, was erfülltes Leben ausmacht oder was Glück bedeuten kann. Dazu gibt es Vorträge rund um das Thema Erben sowie Pflege und Pflegebedürftigkeit.

Veranstalter ist die Martha-Maria Stiftung. Die Ausstellung wird im Rahmen eines Gottesdienstes eröffnet. Das Programm ist ab April auf der Internetseite der Stiftung abrufbar.



Personalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Chor zu Gast in Nagold

Kontakt zu ehemaligen Ortsbewohnern gestärkt



Kirchenchor Rohrdorf

Der evangelische Kirchenchor aus Rohrdorf gestaltete einen Nachmittag mit christlichen Liedern. Um möglichst alle Bewohner, Mitarbeitende, Besucher und ihre ehemaligen Gemeindemitglieder zu erreichen sangen sie auf allen Wohnbereichen. Dabei verbreiteten sie

eine fröhliche Stimmung und hatten selber sichtlich große Freude. Dem Chor ist es wichtig, dass die ehemaligen Rohrdorfer auch mit Einzug ins Seniorenzentrum Teil der Gemeinde bleiben. Das sie auch viele anderen mit ihrem Besuch glücklich machten, war ein sehr positiver Nebeneffekt.

Ein besonderer Gottesdienst

Was haben Ruhe und ein hektischer Alltag gemeinsam? Auf den ersten Blick wenig. „Ruhe“ war das Motto des ersten Mitarbeitergottesdienstes im Jahr 2018. Ehrenamtliche und hauptamtlich



Mitarbeitende bilden im Haus eine wertvolle Gemeinschaft, deshalb ist es uns seit Jahren wichtig, Gottesdienste gemeinsam zu feiern.

Herr Geese, Nagolder Pfarrer der Evangelischen Landeskirche, gab in seiner Predigt Impulse um Ruhe und Kraft zu schöpfen.

Jeder der daran teilgenommen hat, spürt die verbindende Energie, die uns bei der Arbeit und im Miteinander stärkt.

Personalia Nagold

Personalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Pastor Jung verabschiedet

Nach 40 Jahren im Dienst

Die evangelisch-methodistische Gemeinde Wüstenrot-Neuhütten und das Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot verabschiedeten am 7. Januar Pastor Werner Jung nach 40 Jahren Dienst in den wohlverdienten Ruhestand. Bei einem Gottesdienst, begleitet vom Posaunenchor und vom Jungen Chor der EmK Wüstenrot-Neuhütten feierte Pastor Jung mit Wegbegleitern, Kollegen, Bewohnern des Seniorenzentrums, Mitarbeitenden und seiner Familie.

Beim Empfang dankte Direktor Andreas Cramer für die Seelsorge im Seniorenzentrum Martha-Maria. Wüstenrots Bürgermeister Timo Wolf



stellte die gute Zusammenarbeit heraus. Pfarrer-Kollege Thomas Beck wünschte Zeit für persönliche Interessen. Pastor Holger Meyer vom EmK-Gemeindeverbund gab „Gottes Halt bei allen Veränderungen“ mit auf den Weg.

Blech vom Feinsten



Rund 300 Gäste genossen Mitte November das Konzert unter dem Motto „Delikatessen“ des Blechbläserquintetts „Harmonic Brass München“ in der Georg-Kropp-Halle in Wüstenrot. Veranstalter war das Seniorenzentrum Martha-Maria in Wüstenrot.

„Wir alle haben für Sie musikalisch gekocht“, erklärten die Musiker. „Unser selbstkomponiertes 5-Gänge-Menü können Sie nicht nur hören, sondern auch

nachkochen.“ Damit sollen alle Sinne angesprochen werden. Die Erinnerung an schöne Erlebnisse ist ja oft mit Essen und Trinken, aber auch mit Musik und Essen verbunden. Die Musiker erschienen zum „Eintopf kochen“ als Köche und steuerten allerlei Zutaten für den Eintopf bei – die Bonanza-Melodie aus dem gleichnamigen Film, die Feuerwerksmusik von Händel, die „Garden Party“ und „A tribute to Udo Jürgens“.

Treffpunkt Betreutes Wohnen



Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, waren ihr Leben lang berufstätig, in leitender Position, im Büro, im Service, in der Fabrik oder zu Hause als Hausfrau. Sie haben eine große Familie zu der ein enger Kontakt herrscht; Kinder, die weit weg wohnen und die sie sehr selten treffen oder sie sind ganz auf sich gestellt. Es gibt alt Eingesessene und neu dazu Gekommene, ältere und ganz alte Bewohnerinnen und Bewohner. Und alle treffen sich im Betreuten Wohnen in Nürnberg. Einige

bleiben lieber für sich, andere sind sehr gesellig. Ein Stammtisch ist entstanden, eine Wandergruppe. Man trifft sich zur Gymnastik und zum Filmabend. Sehr beliebt ist die „Mittwochrunde“, eine Nachmittagsveranstaltung mit Kaffee und Kuchen und wechselnden Themen. Im Gespräch stellen die Teilnehmenden fest, dass Toleranz wichtig ist, Respekt und Achtsamkeit. Auch wenn das Annehmen der anderen nicht immer gelingt, alle sind Lernende, die Gemeinschaft ist ihnen wichtig.

Minimalinvasive Lungenchirurgie

Neue Operationsverfahren in der Münchener Thoraxchirurgie



Funktionsoberarzt Dr. Nikolaos Tsalos von der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie

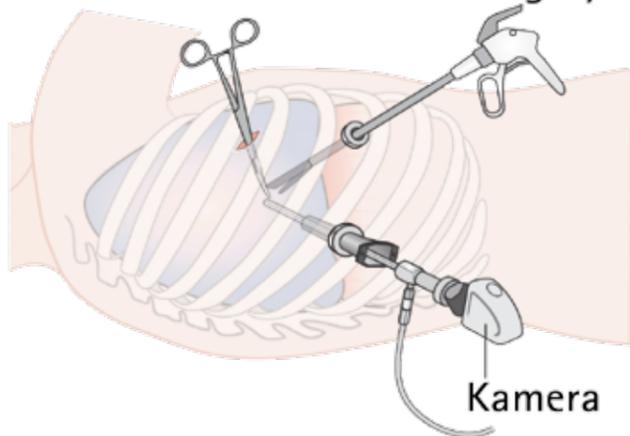
Fülle von verschiedenen Erkrankungen behandelt werden. Zudem kann auch für rein diagnostische Zwecke minimal invasiv operiert werden, um z.B. eine Gewebeprobe aus der Lunge, der Pleura, des Mediastinums oder den Lymphknoten zu entnehmen.

In Fachkreisen spricht man von der „Video-Assisted Thoracic Surgery“ oder kurz auch „VATS“ genannt. Für eine VATS werden im Gegensatz zur offenen Operationsmethode lediglich drei wenige Zentimeter große Hautschnitte benötigt. Die Rippen werden dabei nicht gespreizt. So erholt sich der Patient sehr viel schneller, da die Traumatisierung für den Patienten viel geringer ist.

Seit Anfang März kommen in München zwei Geräte der neuesten Imaging-Plattform-Generation mit hochqualitativer HD-Bildgebung, speziell für die minimalinvasive, video-assistierte Chirurgie, zum Einsatz.

Um die Patienten schonender operieren zu können, setzt man auch in der Thoraxchirurgie im Krankenhaus Martha-Maria-München verstärkt auf minimalinvasive Verfahren. Damit können eine

Video-Assisted Thoracic Surgery



Kamera

Personalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Alte Menschen sind ein Schatz

Diakoniepräsident beim Jahresempfang in Eckental



Zu einer positiven Einstellung dem Alter und alten Menschen gegenüber hat der Präsident der Diakonie Bayern aufgerufen. Beim Neujahrsempfang des Sniorenzentrums Eckental sagte Michael Bammessel: „In der öffentlichen Diskussion wird immer so getan, als sei die wachsende Zahl älterer Menschen eine Last. Ich behaupte das Gegenteil: Es ist ein Segen.“ Heute lebten in Bayern mehr als 100.000 Menschen, die über neunzig Jahre alt seien. „Früher waren das Exoten – heute öffnet sich für immer mehr Menschen im Alter das Fenster zu einem neuen Lebensabschnitt.“

Jeder Fünfte in Bayern sei heute über 65 Jahre alt, erklärte Bammessel. „Menschen mit Zeit und großer Freude am Engagement, und das sollten wir hoch schätzen.“ Bei der Diakonie sei mehr als die Hälfte der Ehrenamtlichen über 60 Jahre alt.

Auch im Alltag vieler Familien seien ältere Menschen unverzichtbar: „Sie spie-

len eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, das ‚System‘ Familie am Laufen zu halten, sei es, weil sie die Betreuung der Enkel und Enkelinnen übernehmen, sei es, weil sie sich um die Pflege von Angehörigen kümmern.“ Sie ermöglichen so jüngeren Familienmitgliedern die Berufstätigkeit und stellen – direkt oder indirekt – auch einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.

Zu dem traditionellen Neujahrsempfang waren zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft sowie aus den Martha-Maria-Einrichtungen in Nürnberg und Eckental angereist. Für die musikalische Untermauerung sorgten Sigi Girger (Klavier und Gitarre) und die Sängerinnen Doreen und Manu. Einrichtungsleiter Markus Kalbskopf und Altenhilfe-Geschäftsführer Michael Zimmer bedankten sich bei den Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besuchern für die gute Zusammenarbeit und für alle Unterstützung im vergangenen Jahr.

Musikalische Glücksmomente

Neues Jahr, neues Glück: Konzert im Seniorenzentrum Eckental



Um „Glücksmomente im Leben, im Märchen und in Fabeln mit Bildern und Musik“ ging es bei einem Konzert im vollbesetzten Festsaal des Seniorenzentrums Eckental. Gleich zu Beginn erntete das von den Schulkindern im Wechsel vorgebrachte Gedicht „Glück“ anerkennenden Applaus. Die Aussage „...Glück hat immer der gefunden, der sich seines Lebens freut“ wurde durch die anschließenden Textbeiträge weiter untermauert.

Auch das gemeinsame Singen des Schlagers „Schön ist es auf der Welt zu sein“ machte viel Freude. Das Eckentaler

Publikum nahm die Anregung gerne auf, dieses Lied mit Refrain zu singen: „Schön ist's in Eckental zu sein“.

Annegret Schildknecht, die seit 1999 ehrenamtlich in der Diakonie in Eckental tätig ist, und der langjährige ehrenamtliche Seniorenbeiratsvorsitzende, Ingo Gerstenhauer trugen anschließend Neujahrswünsche vor mit der Kernaussage „Ziel sei die Liebe und die Nächstenliebe, die Wahrheit, die Freude und der Friede im Herzen“. Zudem berichteten die Zuhörer über Erinnerungen an Glücksmomente aus dem eigenen Leben.

400 Jahre Einsatz für alte Menschen

Treue Mitarbeitende in Lichtenstein-Honau geehrt



Im Rahmen der Martha-Maria Weihnachtsfeier im Dezember im Forellenhof Rössle wurden unsere Jubilare für langjährige Mitarbeit und langjährige Leistungen geehrt: (ganz oben hinten von links) Gudrun Usenbenz (5 Jahre), Jarmila Yildirim (5 Jahre), Barbara Hölz (5 Jahre), Elvira Bairami (5 Jahre), Erika Hipp (10 Jahre), Waltraud Reiff (20 Jahre), Tanja Schmidt (5 Jahre), Petra Kurz (15 Jahre), Helga Heinlin (10 Jahre), Renate Schaich (10 Jahre), Heike Staneker (15 Jahre), Nadeschda Vogel (15 Jahre), Monika Tausch (20 Jahre), Vera Klein (15 Jahre), Sabine Leins (15 Jahre), Inge Brändle (15 Jahre), Elisabeth Schrade



(25 Jahre), Monika Dimu (25 Jahre). Auf dem Foto fehlen: Sandy Kuhn, Brigitte Kaufmann, Anette Hipp (alle 5 Jahre), Melanie Vohrer, Monika Becker, Heike Krauß (alle 15 Jahre), Gabriele Wiegand, Susanne Alle, Melanie Teuschel (alle 20

Jahre), Chryssoula Papagianni (25 Jahre), Jutta Kern (30 Jahre).

Von Einrichtungsleiterin Carmen Epple in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden: Erika Hipp, Waltraud Reiff und Karin Bettac (oben von links).

Abschied und Neustart



Im Rahmen der Weihnachtsfeier des Betreuten Wohnens in der Bahnhofstraße in Unterhausen wurde die langjährige Leiterin des Betreuten Wohnens Ilse Eisele von Einrichtungsleiterin Carmen Epple in den Ruhestand verabschiedet.

Sie war bereits seit 1998 im damaligen Seniorenzentrum Echazquelle in der Pflege tätig, vier Jahre später dann begann Ihre Arbeit im Betreuten Wohnen Haus Olgahöhle in Honau. 2006 kam die Tätigkeit im Betreuten Wohnen in Unterhausen hinzu.

Neue Leiterin des „Betreuten Wohnens“ ist seit Januar 2018 Lisa Eidt. Sie ist

bereits seit Mai 2016 bei Martha-Maria als Qualitätsbeauftragte beschäftigt. Diese Tätigkeit wird sie weiterhin mit einem Teilarbeitsvertrag ausführen. Lisa Eidt hat das Studium im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit abgeschlossen und ist daher bestens für die neue Aufgabe ausgestattet.

Bei Ilse Eisele bedanken wir uns recht herzlich für ihre sehr gelungene Arbeit im Bereich „Betreutes Wohnen“ und wünschen einen erholsamen Ruhestand.

Lisa Eidt wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für die bevorstehenden Aufgaben.

Meine Meinung



Achtsamkeit

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“, schreibt Nelly Sachs in einem Gedicht. Je mehr die Menschen in ihrem Alltag gefordert werden und je schnellerlebiger und anonymer unsere Zeit wird, umso mehr entsteht die Sehnsucht nach Gesehenwerden, Anerkennung, Wertschätzung, Zuneigung, Freundschaft, Liebe – danach und nach viel mehr sehnen wir uns. Niemand kann ohne solche Erfahrungen glücklich und seines Lebens froh werden.

Doch Ruhelosigkeit und Überforderung bestimmen unseren Alltag. Deshalb bekommt Achtsamkeit eine besondere Bedeutung. Viele Angebote zu diesem Thema sind auf dem Markt, die sicher kritisch gesehen werden müssen.

Hilfreich kann sein, sich zunächst zu verständigen, was man unter Achtsamkeit versteht. Für mich sind Meditation und Gebet der christliche Weg Achtsamkeit zu üben. Da ich aber in meinem Beruf viel mit Menschen zu tun habe, möchte ich einen Aspekt besonders beleuchten: Achtsamkeit in der Begegnung mit meinem Nächsten. Wenn wir nicht sorgsam und achtsam mit uns selber umgehen, dann gelingt uns auch der achtsame Umgang mit unserem Nächsten nicht.

In Gesprächen fällt mir auf, dass viele Menschen einsam sind. Sie haben zwar einen großen Freundeskreis, doch es ist niemand da, mit dem gesprochen werden kann über das, was im Augenblick wichtig ist. Wir spüren in unseren Begegnungen häufig, dass wir aneinander vorbei reden oder mit unseren Gedanken schon wieder weiter sind.

Die Dichterin Nelly Sachs schreibt weiter: „Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.“

Dazu braucht es Zeit, Ruhe und Gebet; Innehalten und Achtsamkeit auf sich selber und auf den Nächsten. Indem wir das wieder einüben, erfahren wir, was für unser Leben und Tun wirklich wichtig ist. Das wäre eine Frucht der Achtsamkeit. Und das hat Folgen. Für alle.

Jutta Specht

Jutta Specht, Seelsorgerin Nürnberg



Personalia Honau

Personalia werden aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlicht.

Ein Herz für Menschlichkeit!

Demenz im Krankenhaus



Ein Krankenhausaufenthalt stellt für jeden von uns eine ungewohnte und meist schwierige Situation dar. Für Menschen mit Demenz ist das eine ganz besondere Herausforderung: die veränderte Umgebung, die fremden Menschen, der abweichende Tagesablauf - neben der Belastung durch die eigentliche Erkrankung.



Die Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Demenz im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg erfordert individuelle sowie umfassende Zuwendung und Unterstützung. Zusammenarbeit und Anpassung der internen Infrastruktur, geeignete Hilfsmittel und Beschäftigungsmaterial sowie speziell ausgebildete Pflegekräfte tragen zum Behandlungserfolg bei. Ein ehrenamtlicher Begleitdienst kann Orientierung bieten und dadurch zum Beispiel auch Angehörige entlasten.

Die Umsetzung dieses Projekts ist ein wichtiger Beitrag zur Patientenversorgung und ist nur mit Hilfe von Spenden möglich (Kontoangaben siehe rechts) - Stichwort „Demenz Nürnberg“. Vielen Dank! Dieser Ausgabe von MM Die Zeitung liegen Informationen zum Projekt und zur Martha-Maria-Stiftung bei. ■

Aktion Bildungsspende



Martha-Maria mit einer Spende unterstützen, ohne zusätzlich Geld auszugeben? Wer online einkauft, kann diesen Weg ab sofort nutzen, um Martha-Maria zu unterstützen. Der Einkauf wird keinen Cent teurer im Vergleich zum Einkauf mit direktem Zugang auf die Shopseiten.

Und so funktioniert es: Vor dem Online-Einkauf klicken Sie immer zuerst auf die Seite www.bildungsspender.de/martha-maria. Dort finden Sie über 1.700 Online-Shops aus allen Bereichen. Über den Online-Einkauf erhält das gemeinnützige Portal „Bildungsspender“ eine Gutschrift, die jeweils am Jahresende gesammelt und zu 100 % an Martha-Maria weitergeleitet wird. Aktuell wird die Partnerschaft mit dem Krankenhaus Chicouque in Mosambik durch die Aktion unterstützt. Lassen Sie sich für dieses Angebot interessieren und werben Sie damit auch bei Kollegen, in der Gemeinde, der Familie und im Freundeskreis. Wie gesagt, es kostet keinen Cent mehr, nur einen Klick zusätzlich.

Machen Sie aus Ihrem Einkauf eine gute Tat! ■

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung bei der Evangelischen Bank eG:
IBAN - DE98520604100402507404
BIC - GENODEF1EK1
Herzlichen Dank!

Bankdaten im QR-Code:



Wer Gutes tut wird selber froh!

Werden Sie Mitglied im
Freundes- und Förderkreis
Martha-Maria!

www.Martha-Maria.de/Stiftung

Ein Herz für Menschlichkeit!

Leitbild-Seminare 2018

An alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen von Martha-Maria richten sich die „Fachübergreifenden Leitbildseminare“. Direktor Andreas Cramer zeigt in diesem Jahr unter dem Motto „Von ungeahnten Möglichkeiten – Wege zur (alltäglichen) Zufriedenheit“, wie Zufriedenheit möglich wird und was man als Einzelner dafür tun kann.

Die Seminare finden im Hotel Teuchelwald statt. Die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen sind gebeten, die Teilnahme zu ermöglichen, damit möglichst aus vielen Berufsgruppen dieses besondere Angebot angenommen wird. Gerade der Charme einer bunten Mischung und eine „Horizontenerweiterung“ machen den Reiz dieser Seminare aus.

Die Teilnahme ist kostenfrei, von Nürnberg aus wird ein Bustransfer organisiert. Mitarbeitende aus ande-



ren Einrichtungen bekommen die Fahrtkosten (maximal Bahnticket 2. Klasse) erstattet.

Termine 2018:

- 23. / 24. April
- 17. / 18. September

Anmeldung schriftlich oder telefonisch:

Sekretariat von Direktor Andreas Cramer, Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg,
Telefon: (0911) 959-1024, Fax: (0911) 959-1023, E-Mail: Stefanie.Duerr@Martha-Maria.de

Führungsseminare 2018:

Drei Tage zum Thema Führungsqualität für alle Leitungen im Diakoniewerk Martha-Maria e. V. und dessen Gesellschaften, Martha-Maria Krankenhaus gGmbH, Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dölau gGmbH, Martha-Maria Altenhilfe gGmbH, Martha-Maria Service GmbH und Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt gGmbH. Die Seminare finden in Freudenstadt statt.

Termine 2018:

- 18. bis 20. April
- 12. bis 14. September

Näheres zur Anmeldung sowie den Info-Flyer erhalten Sie im Intranet und bei:

Irmtraud Oehme,
Telefon: (0911) 959-1026,
Fax: (0911) 959-1023, E-Mail: Irmtraud.Oehme@Martha-Maria.de

Für Mitarbeitende kostenfrei: Fit 4 Life and Business

Ein exklusives Präventionsprogramm des Diakoniewerkes Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt nur für Martha-Maria-Mitarbeitende, die mindestens zwei Jahre im Unternehmen beschäftigt sind und deren letzte Teilnahme mindestens fünf Jahre zurückliegt. Die nächsten Termine:

- 01.05.-05.05.2018 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 16.10.-20.10.2018 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 27.11.-01.12.2018 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 11.12.-15.12.2018 (Bewegung und Ernährung Aktiv)

Preis pro Person: 496,00 Euro. Dieses Programm ist für Martha-Maria-Mitarbeitende kostenfrei! Die Bezuschussung muss im Vorfeld von Ihrer Krankenkasse geprüft werden. Antragsformulare erhalten Sie bei der Anmeldung. Erfolgt keine Bezuschussung, wird der Gesamtbetrag von Ihrem Martha-Maria-Arbeitgeber übernommen. Weiterhin unterstützt der Arbeitgeber die Therapieeinheit mit einer 3,5-tägigen Dienstbefreiung. Anmeldeformular im Intranet unter „Martha-Maria 2020 - Fit 4 Life and Business / Gesundheitsvorsorge!“

Bitte vormerken: 23. Juni 2018

Am 23. Juni 2018 wird in Nürnberg „50 Jahre Krankenhaus am Standort Stadenstraße“ gefeiert. Zu diesem

Treffpunkt Martha-Maria

laden wir Sie schon heute herzlich ein. Geplant ist ein abwechslungsreiches Programm mit Informationen, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten. Bitte vormerken!





Frankreich: Paris / Italien: Rom

Liebe Leserinnen und Leser!
Bilden Sie zu den ersten Begriffen Analogien: Finden Sie die passenden Wörter, die in einem logischen Verhältnis zueinander stehen (siehe Beispiel). Bitte übertragen Sie die Buchstaben unter den Ziffern in den Lösungssatz (aus der Bergpredigt Jesu). Alle Hilfsmittel sind erlaubt. Viel Vergnügen wünscht
Ihr *Andreas Cramer*

Wien: Donau

Köln: ¹

Rechteck: Vier

Oktagon: ²

Kren: Meerrettich

Obers: ⁴

Meersburg: Bodensee

Prien: ¹³ ⁵

Tucher: Bier

Affentaler: ¹⁹ ¹⁷

Freischütz: von Weber

Zauberflöte: ¹⁵

Messi: Barcelona

Ronaldo: ¹² ¹⁶

Honau: Echaz

Nagold: ²¹ ⁸

Hoffnung: Grün

Liebe: ¹⁸

Geburt: Bethlehem

Kreuzigung: ¹⁰ ¹¹

Hand: Finger

Fuß: ¹⁴

Weihnachten: Dezember

Epiphania: ³

Maffay: Peter

Jürgens: ⁷

Kerze: Wachs

Füller: ²² ⁶ ²⁰

Martha-Maria: Bethanien

Weinwunder: ⁹

Lösungssatz:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

16 17 18 19 20 21 22

Vorname: _____ Straße: _____

Nachname: _____ PLZ / Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden
bis spätestens 20. Juni 2018 an:
Diakoniewerk Martha-Maria e. V.
Direktion
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

Alle Einsendungen nehmen an einer
Verlosung teil. Für die drei Hauptgewinner
gibt es je einen wertvollen Bildband und für
20 weitere Gewinner gibt es „Trostpreise“.

Hohenschwangauer Tage 2018

■ 6. bis 10. Juni
FutureWorld – Zukunftsszenarien
und biblische Texte für übermorgen.
Geschäftsführer
Pastor Markus
Ebinger
Bitte melden Sie sich
verbindlich bis zum 22. Mai 2018
an.



■ 7. bis 11. November
„Ich bin ein
Mensch – holt
mich hier raus. Von
der menschlichen
FREIHEIT.
Direktor Andreas Cramer
Bitte melden Sie sich verbindlich
bis zum 23. Oktober 2018 an.



■ 21. bis 25. November
Himmel, Hölle,
heiße Luft? Was ist
Religion und wieviel
davon ist gesund?
Pastor Hans-Christof Lubahn



Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 6. November 2018 an.



Preis pro Person für Vollpension und alle Angebote: 350,00 Euro.
Ihr Martha-Maria-Arbeitgeber bezuschusst diesen Preis mit 100 Prozent. Zusätzlich unterstützt Martha-Maria die Teilnahme mit einer 3-tägigen Dienstbefreiung. Die Fahrtkosten tragen Sie selbst.

Anmeldungen bitte an
Schwester Roswitha Müller,
Stadenstraße 66, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1010,
Fax: (0911) 959-1013, E-Mail:
Roswitha.Mueller@Martha-Maria.de

]Fit 4 church[

]Fit for church[ist ein Angebot für Martha-Maria-Mitarbeitende, die keiner christlichen Kirche angehören und mehr über Kirche und Diakonie wissen wollen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Die Leitung des Seminars hat Geschäftsführer Pastor Markus Ebinger. In diesem Jahr sind

in Halle noch drei Termine geplant: 24. Mai, 22. August und 8. November

Anmeldung bei:
Ellen Schumann, Sekretariat
Krankenhaus-Geschäftsführung,
Telefon: (0345) 559-1103, E-Mail:
Ellen.Schumann@Martha-Maria.de



Rätselauflösung

Das in MM Die Zeitung 172
gesuchte Lösungswort lautet:
„Halloren“

Je ein Paar hochwertige Winter-
Handschuhe erhielten:
Friedrich Holzammer, Burgthann;
Inge und Peter Klocker, Nürnberg;
Diakonisse Christine Lorenz,
Nürnberg

Die „Trostpreise“ gingen an:
Susanne Binias, Nürnberg; Susanne

Erbe, Lichtenstein; Winfried Erbe,
Lichtenstein; Marlies und Werner
Güntsche, Lauenstein; Rosemarie
Herrmann, Warmensteinach; Diakonisse
Christa Jung, Nürnberg; Daniel
Langenbacher, Bayreuth; Gabriele
Marsing, Nürnberg; Günther Mohr,
Marienberg; Ute Neuß, Bayreuth; Hans
Pfähler, Wendelstein; Doris C.
Pfefferkorn, Ilsfeld; Elfriede Pörner,
Blaubeuren; Thea und Jürgen Schröter,
Beeskow; Katharina Schroth, Berlin;
Hermine Staudte, Amberg; Ute
Steininger, Weidenberg; Sonja Strait,
Wüstenrot; Sybille von Hoesslin,
München; Moritz Zimmer, Nürnberg

Impressum

MM Die Zeitung

Herausgeber:
Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1027, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: Direktion@Martha-Maria.de
Internet: www.Martha-Maria.de
Redaktion: Volker Kiemle
E-Mail: Oeffentlichkeitsarbeit@Martha-Maria.de
Fotos: Martha-Maria / privat / Adobe Stock
Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk
in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört.
Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Spendenkonto:
Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
aus nachhaltig bewirtschaftetem Waldanbau



MARTHA MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit

Diakonie